

Besprechungen

Aus Philosophie und Geistesgeschichte

Nietzsche und das Christentum. Von Karl Jaspers. (71 S.) München 1952, Piper. DM 4.—, geb. DM 5.50.

Das Werk ist zum ersten Mal 1938 erschienen und hier unverändert neu aufgelegt. Jaspers erklärt die sich widersprechenden Urteile Nietzsches über das Christentum, die von dem höchsten Lob bis zur haßerfüllten Verwerfung gehen, dadurch, daß N. die Antriebe des Christentums in sich aufgenommen hat und aus ihnen philosophiert, daß er aber den christlichen Gehalt schon von Anfang an abgelehnt hat. So gerät sein Denken in eine ständige Bewegung, in einen Wirbel ohne Halt. Für den Leser, der einen solchen Halt nicht mitbringt, wird darum Nietzsche zum Fluch.

Das physikalische Modell und die metaphysische Wirklichkeit. Von Erwin Nickel. (100 S.) München 1952, Ernst Reinhardt. Kart. DM 4.20, Gln. DM 4.80.

Das Büchlein versucht, von der Materie her zur Metaphysik und zum Dasein Gottes vorzustoßen. Die Untersuchungen sind sehr scharfsinnig und man merkt, daß der Verfasser selbst Naturwissenschaftler ist. Erkenntnistheoretisch bleibt allerdings das Bedenken, ob es überhaupt möglich ist, so unmittelbar vom Stoff auszugehen, dessen Anschein uns so dürftig bekannt ist.

A. Brunner S.J.

Endliches und ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins. Von Dr. Edith Stein. (497 S.) E. Nauwelaerts, Louvain und Herder, Freiburg i. Br. 1950. Subskriptionspreis DM 20.—, Brosch. DM 17.20.

Edith Stein ist in ihrem reichen und schicksalsschweren Dasein den Weg vom Judentum über den Unglauben zur katholischen Kirche und in den Karmel gegangen. In ihrer geistigen Entwicklung bildet ihre Tätigkeit in der Schule des bekannten Philosophen Edmund Husserl eine wichtige Etappe. Sie nahm dessen phänomenologisches Gedankensystem gelehrig in sich auf. Aber es war keineswegs ein blindes Schwören auf des Meisters Wort, kein sklavisches Nachbeten fremder Gedanken. Dafür war sie eine zu eigenständige und scharfsinnige Persönlichkeit. Als sie die Metaphysik des heiligen Thomas kennengelernt hatte, suchte ihr rastloser Geist Auseinandersetzung und — soweit möglich — auch Ausgleich zwischen der neuzeitlichen Wesensschau und der alten Seinslehre. Vorliegendes Werk ist der reife Niederschlag dieses Bemühens. Es ist zugleich Kritik und Synthese zweier Weisen zu philoso-

phieren. Selbst dort, wo man die Kritik verstärkt sehen oder die Synthese als nicht glückt bezeichnen möchte, wird man fortgerissen vom reinen Ethos, der Liebe zur Weisheit und Wahrheit, der echten Philosophia, die in dieser edlen Frauenseele glühte, von der wärmenden Klarheit ihrer Gedanken und der schlchten Kraft ihrer Sprache. Und Welch wundersame Einheit zwischen ihrem Denken und ihrem Leben! Wie ihre Philosophie aus welthafter Endlichkeit Gott entgegenstrebt — so auch ihr Leben nach oben — bis zum Opfertod durch die Hand gottlosen Rassenhasses.

Au Coeur du Spinozisme. Von Paul Siwek S.J. (250 S.) Paris 1952, Desclée de Brouwer.

Paul Siwek kann auf viele Jahre akademischer Lehrertätigkeit zurückblicken und hat auch als philosophischer Schriftsteller einen bedeutenden Ruf. Vorliegendes Werk ist das Ergebnis einer langen Beschäftigung mit der Philosophie Spinozas. In geistvollen und gediegenen Einzeluntersuchungen prüft er Spinozas Ansicht über die Willensfreiheit, die Zielstrebigkeit der Dinge, die Existenz Gottes, die göttliche Offenbarung, die Menschenrechte. Das Gebotene ist mehr als eine kritisch sichtende Monographie oder ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie. Besonders in den beiden letzten Kapiteln werden Themen der Gegenwart berührt: im Kapitel über die Offenbarung exegetische, im letzten, über die Menschenrechte, solche, die Millionen Unglücklicher heute als Fragen an die Menschheit stellen. Die spinozistische Staats- und Gesellschaftslehre ist nämlich derart, daß die Bolschewisten und jegliches totalitäre System sich auf sie berufen können. Und in der Tat berufen sich die roten Machthaber und Staatsphilosophen auch auf sie. Siwek zeigt, wie Spinozas ziemlich grobe pantheistische Metaphysik notwendig zu solchen ethisch-soziologischen Ergebnissen führen mußte.

Der moderne deutsche und französische Existentialismus. Von Joseph Lenz. Zweite erweiterte Auflage. (199 S.) Trier 1951, Paulinus-Verlag. Kart. DM 4.80.

Unter der zahlreichen Literatur zur Existenz- und Existentialphilosophie gebührt vorliegender Schrift ein recht bemerkenswerter Platz. Wer sich ein kurzes, faßlich geschriebenes Buch wünscht, in dem doch alle obiges Thema betreffenden Grundfragen berührt und behandelt werden, wird hier auf seine Rechnung kommen.

Freilich sind nicht alle Kapitel gleich wertvoll. Es ist eben recht schwer, die vielen eigenwilligen Köpfe des existentialistischen Denkens unter einen Hut zu bringen, das beweist wiederum das Kapitel A über das